

Stellungnahme des Landesschülerrates Sachsen – Anhalt zum Fehlerquotienten in den Fächern Deutsch und Englisch

Vielen Schülern dürfte das Problem bekannt sein, ein Aufsatz, der inhaltlich und Ausdrucksmäßig einwandfrei ist, wird mit einer lediglich befriedigenden oder ausreichenden Bewertung eingeschätzt. Maßgebend dafür ist die Herabsetzung der Benotung anhand eines vorgegebenen Fehlerquotienten, der eine bessere Bewertung nicht zulässt, weil die zulässige Gesamtfehlerzahl überschritten wurde. Im Klartext heißt das, dass zum Beispiel im Fach Englisch bereits ab einem Fehlerquotienten von 6,01 die Sprache mit Null Punkten bewertet wird. Um 15 Punkte zu bekommen, müsste man einen Fehlerquotienten von unter 0,4 oder umgerechnet max. einen Fehler auf 250 Wörter machen. Hat man auf hundert Wörtern gerechnet mehr als sechs Fehler, so erhält man schon null Punkte. (herangezogen wurden hierbei die geltenden Maßstäbe für die gymnasiale Oberstufe Klassenstufe 11.) Vergleicht man das Ganze einmal mit den Kriterien für das Fach Deutsch, so lassen sich deutliche Unterschiede bei der Ahndung der Fehler feststellen. Gehen wir von den selben sechs Fehlern auf einhundert Wörter aus, so zieht das lediglich eine Herabstufung von zwei Notenpunkten mit sich, also nicht einmal eine ganze Note. Zwei Notenpunkte Herabsetzung ist die maximale Bestrafung, die möglich ist. Wir erachten es nicht als gerechtfertigt, dass eine Fremdsprache wesentlich härter bewertet wird, als die eigene Muttersprache. Dies würde voraussetzen, dass die Fremdsprache in Sprache und Schrift besser beherrscht wird, als die Muttersprache selbst. Des Weiteren spreche ich mich gegen die Regel aus, wonach das Ausdrucksvermögen maximal drei Bewertungspunkte besser sein darf, als die sprachliche Richtigkeit. Da diese beiden Elemente zusammen 60 % der Gesamtbewertung ausmachen, können von vornherein höchstens sieben Punkte erreicht werden, wenn man inhaltlich von fünfzehn Punkten ausgeht. Um das Ganze erst mal zusammenzufassen, die Bewertungsmaßstäbe für Englisch und Deutsch tendieren zu sehr auseinander, was unserer Meinung nach keine gleichwertige gerechte Bewertung zulässt. Um dem einen Angleichung herbeizuführen, sollte zum einen in Deutsch strenger bewertet werden und eine Herabsetzung bei weniger Fehlern erfolgen sowie ein Abzug von mindestens drei Notenpunkten möglich sein. Zum anderen sollte in Englisch einerseits die Gewichtung der Sprache herabgesetzt werden (beispielsweise 40 - 50 %) und die jeweiligen Fehlerindizes sollten abgeschwächt und auf ein realistisches Niveau angepasst werden.

Dies liegt sowohl im Interesse der Schülerschaft und wird außerdem auch von den Fachlehrern bekräftigt, weil die Anforderungen in Englisch schlichtweg als utopisch erachtet werden müssen und diesbezüglich dringender Handlungsbedarf bestehe. In Deutsch ist es genaugenommen ein Witz, in einem Aufsatz einhundert Fehler zu fabrizieren und dennoch mit zwei Punkten Abzug davonzukommen, weil somit das Bestreben nach annähernder Perfektionierung der Muttersprache nicht unbedingt gefördert wird. Dieses Thema steht nicht zuletzt bei den Schülern im ständigen Focus, was eine Bearbeitung durch den LSR zunehmend unabdingbar machte, denn Veränderung scheint dringend nötig.